

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die Abspaltene Korpuszelle 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung Druck und Verlag von H. Schurig, Bretnig.

Nr. 63.

Mittwoch den 9. August 1905.

15. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ein eifriger Pilzsammler gibt dem „Bogtl. Anz.“ in folgendem seine seit über 40 Jahren gesammelten Erfahrungen zum besten. Er schreibt: Gelingt es mir, dadurch auch nur einem einzigen Vergiftungsfall vorzubeugen, so würde es mir eine Genugtuung sein. Der Edelpilz, er mag heißen wie er will, zeichnet sich, wenn man ihn in frischgepflücktem Zustande, also roh, koftet, durch Wohlgeschmack aus, während bei dem Giftpilze gerade das Gegenteil der Fall ist. Wer daher einen Pilz nicht kennt, schneide vom Stiel oder Hut ein kleines Scheibchen ab, lege es auf die Zunge, zerdrücke es mit den Fingern und spucke es dann wieder aus. Sofort wird er merken, ob der Pilz gut oder giftig ist. Hat man gute Pilze, so reinige man sie so bald als möglich und richte sie für die Mahlzeit her, trockne sie schnell ab oder lege sie ein. Pilze, die mehrere Tage im Rorb oder in der Schüssel zusammenliegen, bevor sie gereinigt und verwendet werden, können leicht Vergiftungserscheinungen hervorzurufen, da der Pilz sehr leicht in Fäulnis übergeht. Wer mit obiger Vorsicht und mit der nötigen Sorgfalt bei Behandlung der Pilze zu Werke geht, wird sich nicht vergiften.

In den jetzigen Tagen scheint uns die Warnung angebracht: „Esst kein Fallobst!“ Der unverhältnismäßig starke Säuregehalt der durchweg unreifen und halbreifen Früchte beschleunigt die Verdauung in abnormer Weise und greift die Schleimhäute des Magens so stark an, daß Gesundheitsstörungen unausbleiblich sind. Daher ist es auch keineswegs wohlgetan, das Fallobst, wie vielfach geschieht, zur Viehfütterung zu verwenden. Wohl aber kann das Fallobst auch für unsern Tisch sehr gut nutzbar gemacht werden, wenn man es bei nicht zu starkem Feuer zwei bis dreimal aufkocht, ohne es jedoch völlig zu zerweichen, wodurch an das gewöhnliche Wasser die oft auch bittere Säure abgegeben wird. Allerdinge braucht die Hausfrau etwas mehr Zucker als gewöhnlich zu diesem „Apfelmus“, aber dafür ist der Erwerb des Fallobstes erheblich billiger als der des reifen, namentlich bei der nach anfänglich so guten Aussichten nun doch ziemlich schwach ausfallenden Ernte viel zu teuren Obstes.

Wenn auch viele der Betroffenen das Bedauern dazu leugnen, so wird dennoch ein Entwurf des Ministeriums des Innern, betreffend eine Regelung des Nahrungsmittelverkehrs, demnächst in Kraft treten. In den Verkaufs- und Lagerräumen soll der Aufenthalt von Haustieren, sowie die Aufbewahrung von Farbe, Seife, Soda, Petroleum und ähnl. oder scharf riechenden Flüssigkeiten verbotlich sein. Schwären vor dem Laden offen darf nur reines, vorher noch nicht benutztes, unbedrucktes Papier verwendet werden. Eis den Waren nicht in unmittelbare Berührung kommen. Zwiherhandlungen gegen diese Bestimmungen, die manchem tatsächlich vorhandenem Uebelstand abzuwehren geeignet sind, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen bedroht.

W i s s e n s w e r d a. Auf hiesigem Bahnhofsplatze ist am Sonnabend vormittag 1/2 11 Uhr der Wagenröder Haufe zwischen den Rangiergleisen liegend mit eingedrücktcr Brust tot aufgefunden worden. Der Unglückliche hat

wahrscheinlich stilleschende Wagen mit herankommenden kuppeln wollen und ist dabei erfaßt worden.

B a u g e n. Der Verband der Freiwilligen Saniitäts-Kolonnen vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen hält bekanntlich am 19., 20. und 21. d. M. hierselbst seinen 5. Verbandstag ab. Dem Verbande gehören gegenwärtig 49 Kolonnen mit ca. 1840 Mitgliedern an. Der Verbandstag findet nach folgendem Programm statt: Sonnabend, den 19. August: Empfang der von auswärts eintreffenden Kameraden. Mittags 12 Uhr: Eröffnung der Ausstellung im „Schützenhaus“. Nachmittags 3 Uhr: Ausflugszug. Abends 8 Uhr: Festkommers. Sonntags früh 8 Uhr: Besichtigung der Stadt. Vormittags 1/2 11 Uhr: Paradeausstellung der Kolonnen zu Baugen, Bischofswerda, Großröhrsdorf, Rammens, Königsbrück, Rulsnig, Schirgiswalde (120 Mann) auf dem Übungsplatze am „Schützenhaus“. Vormittags 11 Uhr Beginn der Übung. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen. Nachmittags 1/2 4 Uhr: Hauptversammlung des Verbandes im Saale des „Schützenhauses“. Abends 1/2 7 Uhr: Abmarsch geschlossen vom „Schützenhaus“ nach dem „Bürgergarten“. Abends 8 Uhr: Instrumentalkonzert im „Bürgergarten“. Montag, den 21. August: Ausflug nach dem Mönchswalder Berg.

R i t t a u. 5. Aug. (Große Unterschiele.) 26 000 Mark städtische Gelder unterschlagen hat der Verwalter der städtischen Mähleinrichtungen in Jonsdorf, Max Neustadt, der schon über 20 Jahre diesen Posten bekleidet. Die Unterschlagungen waren dadurch ermöglicht, daß der Debraubant bei den vorgenommenen Revisionen sich stets auf die Wirren in Russland berieselt, wohin hauptsächlich die Produkte der Mähleinrichtungen geliefert werden, und angab, daß das Geld nicht regelmäßig eingehe. Als der städtischen Aufsichtskommission die Rückstände schließlich zu hoch erschienen, stellte sie Nachforschungen an, durch welche die Unregelmäßigkeiten aufgedeckt wurden. Neustadt hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

D r e s d e n. Der Bau des neuen Ständehauses geht mehr und mehr seiner Fertigstellung entgegen. Das Gerüst um die Schaufronten ist bereits abgebrochen und am Donnerstag wurde, was einen sehr wichtigen Abschnitt im Verlauf des Baues bedeutet, der Schlüsselstein in die Kuprel des Turmes eingesetzt. Der Turm, dessen Gerüst auch demnächst fallen wird, soll von vier Figuren flankiert werden, und auch auf der Kuprel wird eine große kupferne Figur angebracht. Nachdem sich Herr Baumeister Geyer ins Privatleben zurückgezogen hat, werden die Arbeiten von der Firma Louis Geyer Nachfolger, nämlich von den Herren Baumeistern Hermann Nacht und Willibald Steglich, ausgeführt.

Am Sonnabend früh versuchte in Dresden-Lößtau der Rutscher Bergmann an seiner 35 Jahre alten Ehefrau mit dem Beile einen Nordanschlag. Er versetzte ihr ungefähr zehn Hiebe auf den Kopf, so daß die Frau blutüberströmt zusammenbrach und — noch röchelnd — mittels Unfallwagens nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Die schreckliche Tat soll B. aus Eifersucht begangen haben. Am Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Seit drei Tagen lebte Frau B. von ihrem Manne getrennt und hielt sich bei Nachbarn auf, da ihr Mann sie wiederholt arg bedroht hatte. Durch drei Genbarme

wurde Bergmann, der den Nordanschlag gegen seine Frau auf dem Korridor der 2. Etage des Hauses ausgeführt, unmittelbar nach der Tat verhaftet. Das Ehepaar ist kinderlos und seit reichlich 4 Jahren verheiratet. Seit 3 Wochen war B. arbeitslos, seine Frau aber war in der Siemensschen Glasfabrik beschäftigt.

Feuer auf der Dresdner Vogelwiese. Man schreibt: In nicht unerheblicher Gefahr, die auch eine Menschenmenge von über 1000 Personen bedrohte, schwebte am Freitag abend in der 12. Stunde das große Bierzelt „Augustiner-Bräu“. Während die Musik ein Marinestück spielte, wurde aus einem an einem Eisenstabe befestigten Schiff durch Abgabe von Schüssen Kanonenfeuer markiert. Durch eine glühende Masse wurde dabei ein Stück Fahnenstoff in Brand gesetzt, der sich sofort auf andere Fahnen übertrug, so daß in kurzer Zeit die Dekoration an zwei Balken verbrannte. Nur dem schnellen und entschlossenen Einreifen des Personals, einiger Musiker und Gäste ist es zu verdanken, daß nicht das Dach in Brand geriet, was eine fürchtbare Feuersbrunst hervorgerufen hätte. Als die Feuerwehr ankam, war bereits alles gelöscht und nahmen die Mannschaften nur noch eine Untersuchung des Gebälks vor. Durch das Feuer war auch das Geschäft eine Zeit lang gestört. Das Feuer vom Schiff wurde sofort polizeilich verboten.

F r e i b e r g. In einem Anfälle geistiger Unmachtung tötete sich mit einem Revolver der in Heidelberg bei Deutschneudorf bei seinen Eltern zu Besuch weilende Leutnant Säh vom 133. Infanterie-Regiment. Sein Vater, der ihn an seinem Vorhaben hindern wollte, verletzte er durch einen Schlag mit dem Revolver an den Kopf.

M e i s s e n. 7. August. In Verjogswalde wurde in vergangener Nacht die Tochter des Bäckermeisters Neumeier aus Rohorn durch einen Stallschweiger von einer Brücke in die angeschwollene Triebisch geworfen. Das Mädchen ertrank. Der Vater des Mädchens wurde von dem Verbrecher durch Schläge verletzt.

Das liebeliche Waldtal Bärenburg bei Ripsdorf war am Sonnabend Zeuge eines schönen Festzuges. Se. Excellenz Geheimrat Professor Dr. Fiedler feierte bekanntlich seinen 70. Geburtstag in seiner Villa „Hannchens Sommerheim“, in der er seit Jahren im Sommer Ruhe und Erholung von seiner großen anstrengenden Tätigkeit findet. Von 6 Uhr ertönten die feierlichen Klänge eines Chorals vor der Villa und diesen ersten Klängen schloß sich ein Ständchen an. Um 7 Uhr hielt Professor Dr. Fiedler mit seiner Gattin, seinen Kindern, Schwiegerkindern, Enkeln und Freunden, von Musik begleitet, einen Umzug durch den Ort. Jeder sah mit Freude den würdigen, rüstigen Jubilar an der Spitze des Zuges wandern, und viele gute Wünsche folgten ihm. In der Villa selbst trafen im Laufe des Tages zahlreiche Glückwünsche von nah und fern ein, und auch an Blumen und sonstigen Gaben der Liebe fehlte es nicht.

M e e r a n e. Einen Miston wird die herausbeschworene Krise in den nächsten Freitag hier beginnenden 17. sächsischen Feuerwehrtag bringen, zu dem gegen 5000 auswärtige Feuerwehrleute hier erwartet werden. In Arbeiterkreisen geht man mit der Absicht um, die aufgelaufenen Freiquartiere wieder auf-

zugeben und dafür die Streikenden und Ausgesperrten zu bewirten. Die Fabrikfeuerwehr der Firma J. S. Bornemann hat bereits erklärt, an dem Feste sich nicht zu beteiligen und auch ihre Ausrüstungsgegenstände schon zurückgegeben. So machen sich die Folgen dieser Lohnbewegung langsam bemerkbar.

Unter dringendstem Verdacht, das Simonsche Kind aus Reichenbach umgebracht zu haben, wurde der Schieferbeder Strobel aus Rodewisch verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis zu Plauen eingeliefert. Strobel ist mit seiner Frau in einen Scheidungsprozeß verwickelt. An jenem Sonntag, 25. Juni, soll Strobel bei den Simonschen Eheleuten gewesen sein, um sich Geld zu verschaffen; seine Bitte wurde ihm jedoch abgeschlagen. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung des Staatsanwaltschafts.

P l a u e n i. B. 2. August. Vom hiesigen Landgericht wurde heute gegen drei rohe Burfchen, die in der Nacht zwei vom Naturjuchgoverein zum öffentlichen Nutzen aufgestellte Ruhebänke zerstört hatten, auf exemplarische Strafen erkannt: der eine Angeklagte erhielt 1 1/2 Jahr, die beiden anderen erhielten je 8 Monate Gefängnis.

C h e m n i z. 5. Aug. Wie noch in der Erinnerung sein dürfte, waren Kaufmann William Gräfe und Schlachthofsdirektor Franz Köhler vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von je 14 Tagen verurteilt worden, weil sie widerrechtlich das Korund- und Schmirgelwerk des Herrn Dr. Schönherr in Furtch, dessen Besuch verboten war, besichtigt hatten, und das Landgericht hatte auf eingelegte Berufung das Urteil bestätigt. Nunmehr ist durch die Gnade Sr. Majestät des Königs die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von je 300 Mark umgewandelt worden.

L e i p z i g. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in der Lützowstraße. Das sechs Jahre alte Töchterchen des dort wohnhaften Schmiedemeisters Beyer wurde von einem Bierwagen der Raumannschen Bierbrauerei umgerissen und von einem Hinterrade überfahren. Das Kind wurde schwer verletzt nach der elterlichen Wohnung gebracht, wo es alsbald starb.

Marktpreise in Ramenz am 3. August 1905.

Ware	Hiesiger Preis		Preis	
	hiesig	ausw.	hiesig	ausw.
50 Kilo Korn	7 50	7 20	50 Kilo Weizen	3 20
8 60	8 30	Stroh	1200 Pfd.	17 —
8 25	7 80	Butter 1 kg	höchster	2 60
7 00	7 30	„niedrigster		2 40
9 —	8 70	Erdbeeren 50 Kilo		12 —
18 —	17 —	Kartoffeln 50 Kilo		3 —

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. August 1905.

Zum Auftrieb kamen: 3471 Schlachttiere und zwar 670 Rinder, 1151 Schafe, 1390 Schweine und 270 Rälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 41—43, Schlachtgewicht 73—75; Kalben und Rälber: Lebendgewicht 40—41, Schlachtgewicht 70—73, Bullen: Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 74—76; Rälber: Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 74—76; Schafe: 78—80, Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 56—57, Schlachtgewicht 71—73. Es sind nur die Preise für die besten Viehforten verzeichnet.